

Junge hat wohl eine sehr ausgeprägte Rechenschwäche - was kann man tun?

Beitrag von „Ketfesem“ vom 20. Oktober 2011 14:26

Hallo,

vor kurzem ist eine Tante meines Mannes verstorben. Sie hat zwei Kinder (9 und 11 Jahre) hinterlassen, zu denen wir bis dahin nicht so intensiven Kontakt hatten. Wir haben sie zwar immer wieder gesehen, aber nie so eingehend mit ihnen geredet.

Jetzt kommt der ältere Junge in der Schule, 5. Klasse Hauptschule überhaupt nicht mehr zurecht - bisher hat seine Mama ständig mit ihm gelernt. Daher hat der Vater sich an uns gewandt (gerade an mich als GS-Lehrerin), ob ich ihn unterstützen könnte, was ich ja auch gern machen würde...

Nach dem ersten Termin letzte Woche mache ich mir sehr große Sorgen um ihn. Ich wusste schon immer, dass er mit Zahlen bzw. Rechnen große Probleme hat(te), das hat auch seine Mutter mir immer wieder erzählt. Sie hat mit ihm sehr viel gelernt, eigentlich hatte der Kleine kaum Freizeit, weil sie ihn immer "gequält" hat (beim Weihnachtsessen mit der Verwandtschaft hatten sie z. B. auch was zum Üben dabei usw.). Jetzt meinte auch die Tante des Jungen, dass der Kleine die Grundschule wohl nur geschafft hat, weil seine Mutter ständig mit ihm geübt hat...

Ein paar Dinge, die mir letzten Freitag aufgefallen sind, weswegen ich die Fragen gestellt hab:

1. Der Junge ist jetzt 11,5 Jahre alt und kann die Uhr nicht lesen. (Obwohl seine Mutter ihm das immer versucht hat beizubringen und sie es in der Schule auch hatten.)
2. Er weiß auch nicht, wann er aufstehen muss in der Früh. Klar, wenn der Wecker klingelt (da ist der Papa schon weg, weil er arbeiten muss und die Kinder müssen selber aufstehen), aber er meinte, er glaubt, das ist um 16 Uhr irgendwas, also 16:xx Uhr. Auf jeden Fall sei eine 4 drin, genauer weiß er es nicht.
3. Er hat keine Ahnung, wann die Schule aus ist, es sei aber eine ähnliche Zahl (auf der Uhr) wie beim Aufstehen. Er weiß nur, dass er dann gleich zum Bus muss, damit er heimkommt.
4. Er lernt schon länger Schlagzeug. Als ich ihn gefragt hab, wie lang der Unterricht immer dauert, halbe oder ganze Stunde, meinte er, es sind nur "ein paar Minuten" - was ich sehr bezweifle.
5. Er hat erzählt, dass in seiner Klasse 25 oder 18 Schüler sind, genau weiß er es nicht. Auf jeden Fall sind es nach seiner Aussage etwa 100mal so viele Jungs wie Mädchen.

Ich muss ehrlich sagen, nachdem ich von meiner Schwiegermutter und auch vom Vater des Jungen gehört hab, dass er die Uhr noch nicht lesen kann, war ich schon etwas verunsichert,

konnte es mir aber kaum vorstellen, dass das wirklich so stimmt. Als er aber bei unserem Gespräch das auch angedeutet hat, hab ich versucht, das Gespräch immer wieder auf "Zahlen" zu lenken...

Mittlerweile bin ich absolut sicher, dass der Junge eine sehr ausgeprägte Rechenschwäche hat, weil normal ist das wirklich nicht!

Zur Vorgeschichte noch:

Als er sechs war, wurde er nicht regulär eingeschult, man hat ihnen gleich eine Förderschule empfohlen, was die Mutter auf keinen Fall wollte. Er kam dann ein Jahr in einen Förderkindergarten und mit sieben wurde er dann normal eingeschult, keien Ahnung, wie sie das durchgesetzt hat, weil man ihnen weiterhin eine Förderschule ans Herz gelegt hat. Aber das wollte sie nicht.

Wie gesagt, er hatte von Anfang an große Probleme im Rechnen, beim Lesen und Schreiben usw. ist er jetzt auch kein Spitzenschüler, aber da kam er relativ gut mit. Aber seine Mutter hat immer so viel mit ihm geübt, dass er durchwegs seine Vier in Mathe bekommen hat. Die Lehrer müssen immer wieder auf die Mutter eingeredet haben, man hat ihr wohl auch öfter empfohlen, den Kleinen auf Dyskalkulie testen zu lassen, was sie auch abgelehnt hat.

Seit diesem Schuljahr ist er in der fünften Klasse in der Hauptschule. Hat also seit ein paar Wochen komplett neue Lehrer...

Und jetzt hängt er halt total und kommt nicht mit, weil er in der "Ganztagsschule" (die diesen Namen nicht wirklich verdient hat, nachdem sie um 15 Uhr schon aus ist) zwar die Hausaufgaben macht und dabei auch Hilfe bekommt, wenn er sie braucht, aber LERNEN soll er zu Hause. Allein kann er es nicht und sein Vater muss arbeiten, hat daher auch nicht sooo viel Zeit und ganz ehrlich, kann er ihm die Sachen auch nicht erklären teilweise. Und dann kommt dazu, dass er nicht einfach schwach ist in Mathe, sondern ihm ein grundlegendes Verständnis für Zahlen fehlt, da helfen normale Erklärungen nichts...

Jetzt bin ich selber etwas überfordert und weiß gar nicht, wie ich an die Sache rangehen soll.

Was würdet ihr machen? Den Vater versuchen zu überreden, den Kleinen jetzt doch noch testen zu lassen? Was würde das konkret bringen? In der Schule bekommt er ja trotzdem keine "Sonderbehandlung" (falls es Unterschiede gibt, es handelt sich um Bayern). Würde ihm eine eventuelle Therapie bezahlt werden?

Was kann ICH selber mit ihm machen? Wahrscheinlich hängt das ja davon ab, woher diese Rechenschwäche kommt... Ich habe schon versucht, mich zum Thema einzulesen, aber man liest auch hauptsächlich von Fördermöglichkeiten im Vorschulalter oder in den ersten Schulklassen...

Kann mir bzw. der Familie bitte jemand Tipps geben, der sich mit der Problematik auskennt?

Liebe Grüße

Judit

Beitrag von „raindrop“ vom 22. Oktober 2011 11:45

Eigentlich wäre ja seine Lehrkraft in Mathe dafür zuständig zu gucken, wo der Junge denn mit seinem Wissen steht, um dann ein Förderkonzept für ihn zu entwickeln.

Natürlich kannst du mal abtesten, wie er denn in den einzelnen Bereichen so steht und dabei ruhig "unten" anfangen (Zahlenverständnis, Mengenverständnis, Rechnen im Zahlenraum bis 10, bis 100, bis 1000 usw.). Du könntest natürlich auch ein Förderkonzept erstellen, welches du dann mit ihm durchführst oder mit der Lehrkraft mal reden, was in der Schule möglich ist?

Du kannst ihn natürlich auch auf Rechenschwäche testen lassen, finden werden sie, was du berichtest, wohl auf jeden Fall etwas, was Förderwürdig ist, es muss sich aber nicht zwangskäufig um Dyskalkulie handeln, was du beschreibst.

Wer dann die Förderung durchführt? Nun ja, wie oben schon gesagt, auf die Lehrkraft hoffen oder Nachhilfe.

Bei einer festgestellten Dyskalkulie kann man beim Jugendamt versuchen die Kostenübernahme einer Dyskalkulietherapie durch Anwendung des §35a SGB VIII zu beantragen. Dies wird aber von Bundesland zu Bundesland und von Stadt zu Stadt unterschiedlich gehandhabt

Beitrag von „alias“ vom 22. Oktober 2011 12:05

Was du beschreibst, klingt schon sehr nach Dyskalkulie.

Zu dem Thema gab es hier im Forum bereits einige Threads - gib mal oben rechts im Suchfeld "Dyskalkulie" ein.

Links zum Thema findest du hier:

<http://www.autenrieths.de/links/linksmat.htm#Dyskalkulie>

Beitrag von „Ketfesem“ vom 22. Oktober 2011 13:38

Vielen Dank für eure Antworten!!!

[raindrop:](#)

Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was die Lehrerin in der Grundschule in den letzten vier Jahren alles mit der Mutter besprochen bzw. ob sie ihn irgendwie gesondert gefördert hat. Die Mutter (die immer ausschließlich für schulische Dinge "zuständig" war) lebt ja leider nicht mehr, ist vor

3,5 Monaten gestorben. Und der Junge kann es mir auch nicht wirklich sagen...

Gestern hat er mir erzählt, dass er Zahlen in der ersten Klasse nie "verstanden" hat und deswegen beim Rechnen gar nicht mitkam. Aber irgendwie hat er es trotzdem immer zu einer Vier im Zeugnis geschafft - wie das ist mir selber ein Rätsel. Die Grundrechenarten kann er relativ gut. Aber mit den großen Zahlen kommt er gar nicht zurecht, hat das Dezimalsystem nicht wirklich verstanden. Er meinte selber, dass er mal besser rechnen konnte, aber mit den großen Zahlen kommt er durcheinander, also weil sie jetzt so große Zahlen haben, versteht er wieder nichts mehr...

Ich habe auch überlegt, wirklich ganz einfach anzufangen, mit fast Erstklässleraufgaben - nur schafft man es, dann irgendwann den Rückstand einigermaßen aufzuholen, damit er im aktuellen Unterricht mitkommt?

Ich habe auch selber schon überlegt, mit dem Vater zu sprechen, ob ich mit seiner Lehrerin reden darf. Denn jetzt hat er ja neue Lehrer und die können ihn vielleicht einschätzen, ob er ohne Mamas Hilfe wirklich total überfordert ist oder doch einigermaßen mitkommt im Unterricht...

[alias:](#)

Danke, ich werde mal das Forum durchforsten zum Thema!

LG

Judit

Beitrag von „walterh“ vom 23. Oktober 2011 10:20

1. Mich wundert es, dass es der Junge bis in die 5. Klasse schaffen konnte.
2. Das Beispiel zeigt, dass die ideologisch übersehenen Lernschwierigkeiten (Lernbehinderte, "Normale" und Hochbegabte alles in einer Klasse) nun zu einem riesigen Problem werden und der Junge jetzt voll hängenbleibt. Eine Förderung wäre womöglich schon in der 1. Klasse notwendig und zum damaligen Zeitpunkt wesentlich effektiver und kostengünstiger gewesen.
3. Man wird nicht umhin kommen, mit dem Jungen den kompletten Stoff aus der Grundschule noch einmal Schritt für Schritt durchzugehen um genau die Defizite anzugehen. Der Hauptschullehrer kann da nur bedingt Zuarbeit leisten, weil es sich um Stoff aus der Grundschule handelt.
4. Die Frage ist auch, welche Rolle mathematische Grundüberlegungen in der bisherigen Familie eine Rolle gespielt haben. Mathe (also hier Zahlen und Größenvorstellungen) im Alltag kann ja auch helfen, ein Vorstellungsvermögen zu entwickeln.

5. Wenn das Kind Schlagzeug spielt sollte auch überprüft werden ob es zum einen einen geeigneten Gehörschutz beim Üben trägt und ob zum anderen ggf. ein durch das Schlagzeugspiel entstandener Hörschaden mit dazu beiträgt, dass das Kind schon mal rein akustisch nichts versteht (Gehörprüfung beim HNO-Arzt!!!).

Beitrag von „putzmunter“ vom 23. Oktober 2011 11:48

Ich habe selber auch Dyskalkulie, bin jetzt 58 und habe KEINE Probleme in der Schule und im praktischen Leben gehabt - außer im Matheunterricht natürlich. Lernbehindert??? Ich bin problemlos durchs Abitur und Studium gekommen und bin seit über 30 Jahren StR (für Fremdsprachen).

Ketfesem schreibt doch selbst:

"Die Grundrechenarten kann er relativ gut. Aber mit den großen Zahlen kommt er gar nicht zurecht, hat das Dezimalsystem nicht wirklich verstanden...."

Da erkenne ich mich genau wieder.

Meiner Meinung nach muss der Junge lernen, wie er mit den Grundrechenarten das Leben meistert. Das geht nämlich - ich sehe mich selbst da als lebenden Beweis.

Mit schlechten Mathenoten wird er leben müssen, da Dyskalkulie nicht wie LRS als Lernbehinderung anerkannt wird und es also keinen Nachteilsausgleich gibt. (Den hatte ich ja auch nicht.) Er muss halt in den anderen Fächern glänzen...

Gruß,

putzi

Beitrag von „Lehrkraft A“ vom 23. Oktober 2011 16:39

[Zitat von walterh](#)

Mich wundert es, dass es der Junge bis in die 5. Klasse schaffen konnte.

Das ist einfach. Damit man sich nicht kümmern muss, wird er mit einem Gnadenvierer durchgereicht. Bei uns schlagen schon mal Schülerinnen mit mittlerem Schulabschluss auf, die die Grundrechenarten nicht beherrschen. Das Problem ist strukturbedingt und nicht zwingend den Kollegen anzulasten.

Insofern ist es fraglich, ob der Mathelehrer überhaupt in der Lage ist, eine gezielte Förderung anzubieten.

Die gute Nachricht: Dyskalkulie lässt sich behandeln. Schlechte Nachricht: Es ist nicht gerade billig, die Krankenkassen übernehmen das in der Regeln nicht, obwohl es sich um eine von der Weltgesundheitsorganisation anerkannte Erkrankung handelt.

Seriöse Institute bieten eine kostenlose Erstberatung an.

L. A

Beitrag von „walterh“ vom 23. Oktober 2011 20:06

Zitat von Lehrkraft A

Das ist einfach. Damit man sich nicht kümmern muss, wird er mit einem Gnadenvier er durchgereicht. Bei uns schlagen schon mal Schülerinnen mit mittlerem Schulabschluss auf, die die Grundrechenarten nicht beherrschen. Das Problem ist strukturbedingt und nicht zwingend den Kollegen anzulasten.

L. A

Genau so ist es. Sobald die 5 auf das Zeugnis zu kommen droht, bahnt sich ein extrem großer Rechtfertigungsapparat auf. Natürlich möchte ich das nicht den Kollegen anlasten. Jeder freut sich erst mal, dass die Versetzung noch geschafft ist - und die Probleme für den Schüler werden größer und größer...

Mit schlechten Mathenoten leben hört sich erst einmal einfach an, aber für nen Ausbildungsplatz schauen die Firmen in erster Linie auf die Mathenote. Und was kann man wirklich machen, wenn man sich so schwer tut mit dem Rechnen? Bäcker? Das würde schon mal ausscheiden, weil man dann nicht in der Lage sein dürfte, von einem Rezept für 2 kg Brot auf 250 kg hochzurechnen.